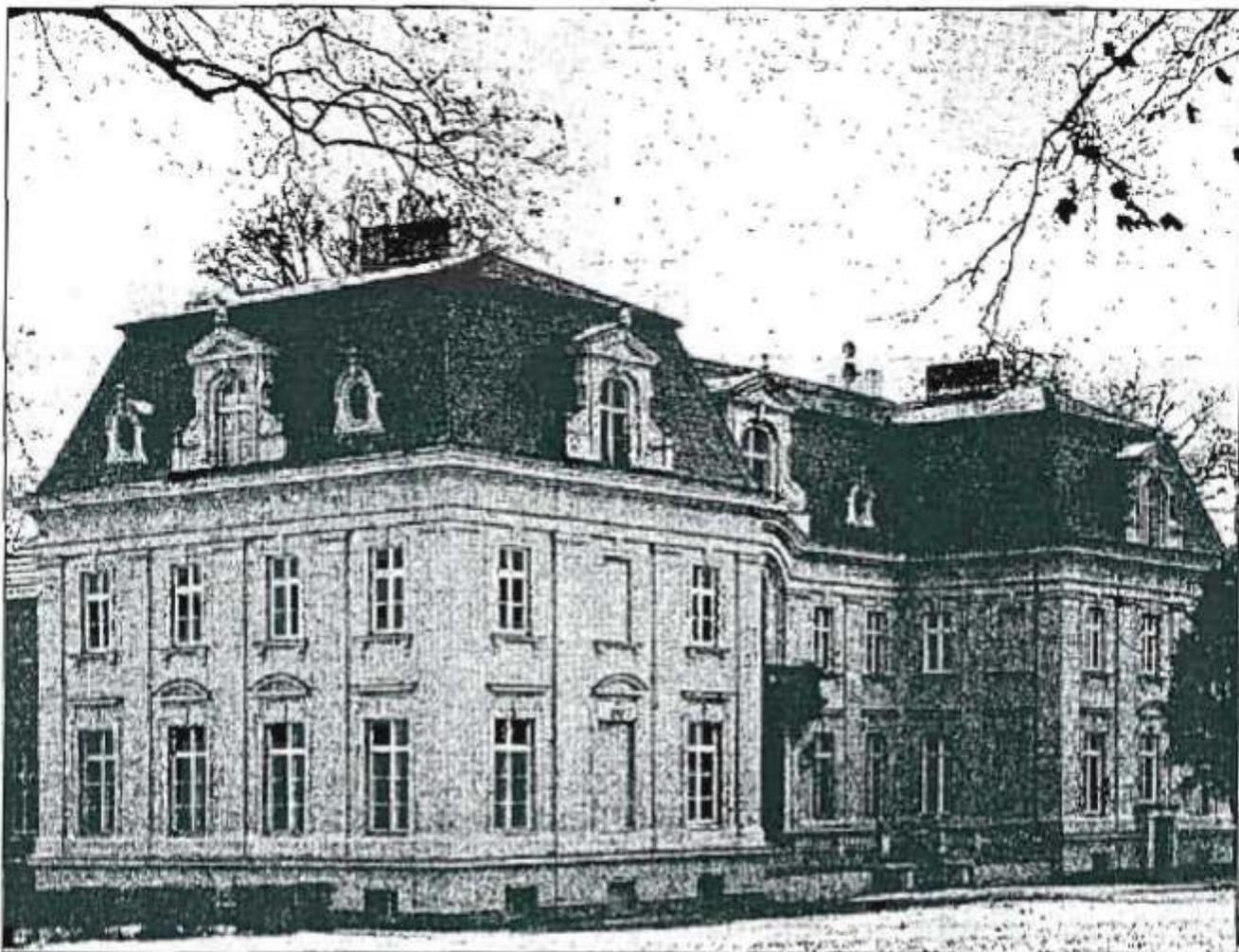


Ausstellung in der Galerie im Schloss Altranft „Puppen aus zwei Jahrhunderten“



Altranft. In der Zeit vom 14. November 2004 bis zum 31. Januar 2005 ist es möglich, die Ausstellung „Puppen aus zwei Jahrhunderten“ zu besichtigen. Ergänzt wird sie durch Federzeichnungen, die Natur- und Sachstudien und teilweise ebenfalls Puppen darstellen.

Die ältesten Exponate stammen vom Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts. Diese Puppen stehen zusammen mit sakralen Figurinen: Madonnen, Krippenfiguren und Verkörperungen des Jesuskindes. Sie verweisen auf die Herkunft dieses Spielzeugs.

Einen Schwerpunkt der Sammlung bilden Puppen mit Pappmachéköpfen, von denen einige einen dünnen Wachsüberzug haben, um sie der menschlichen Haut ähnlicher erscheinen zu lassen. Sie wurden zumeist in Thüringen, in der Gegend von Sonneberg, hergestellt.

Zum Teil wurden sie für den englischen und französischen Markt gefertigt, wie z.B. eine Trödlerpuppe mit Bauchladen, die um 1860, einer englischen Mode entspre-

chend, vermutlich auf einem Kaminsims gestanden hat. Auch einige Wachspuppen aus England sind vertreten, die den Gefahren ihres langen Spielgebrauchs widerstanden haben.

In der Biedermeierzeit wurden die ersten Porzellanfabriken in Thüringen gegründet. Bald schon war der Siegeszug des Porzellans für die Herstellung von Puppenköpfen nicht mehr aufzuhalten. Die größte Gruppe der ausgestellten Puppen ist hierfür ein Beispiel.

Die Köpfe der Puppen aus dieser frühen Zeit bestehen aus dickem, weißem, glasierten Porzellan. Ab 1870 ging man zum stumpfen, sehr hellen Porzellan über. Letzteres ließ sich wunderbar lebensecht abtönen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Charakter- und Babypuppen beliebt. Die Puppenkinder sollten ihren Besitzern so ähnlich wie möglich sein. Die Steifheit und Ernsthaftigkeit der sehr viel älteren Puppen waren allmählich zugunsten einer größeren Annäherung an das Aussehen von kleinen Kin-

dern aufgegeben worden.

Die antiken Puppen entsprechen unseren heutigen Vorstellungen, was schön oder kindlich sei, nur noch bedingt. Trotzdem geht von ihnen eine Faszination aus, da sie als Zeugen vergangener Zeiten zu Fragen anregen: Wie sahen ihre Besitzer aus, wie waren sie gekleidet und wie wohnten sie? Wie wurden die Puppen hergestellt und wie gelangten sie in die Kinderzimmer? Wenn man dieser Gedankenkette folgt, erschließen sich vergangene Epochen.

Vielleicht aber stellen sich auch Erinnerungen an die eigene Kindheit ein. In den Vitrinen haben die Puppen, restauriert und gesäubert, in ihren Kleidern Schauspielern gleich, ihren Auftritt als museale Objekte. Sie überlassen ihre Geschichte gleichmütig unserer Vorstellung und Phantasie.

Die Ausstellung wird durch das Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt des Landkreises Märkisch-Oderland unterstützt.

Förderverein Brandenburgisches Freilichtmuseum Altranft e.V.